

Haeger & Schmidt GmbH
Speditions- u. Befrachtungsgesellschaft

Ferdinandstr. 25-27
D-20095 Hamburg

Niederlassung:
Langenstr. 5/6
D-28195 Bremen

Niederlassung:
Ringstrasse 43
D-26721 Emden



- 1887** Robert Haeger (*29.8.1854 in Lennep †11.12.1924 in Antwerpen) und Carl Schmidt (*25.8.1857 in Köln-Mühlheim †1921 in Köln-Mülheim) gründeten am 11. Januar in Antwerpen am *Canal de L'Amidon* unter ihren Namen die Speditions- und Schifffahrtsfirma HÄGER & SCHMIDT – H&S. *Robert Haeger hatte in Lennep eine Ausbildung in Import- und Export durchlaufen und ging später für seine Firma nach Antwerpen. Dort traf er Carl Schmidt, der in England eine kaufmännische Ausbildung genoss und im Anschluss nach Antwerpen zur Red Star Line kam. Carl Schmidt, dessen Vater früh starb, hatte noch 2 Brüder die ebenfalls erfolgreich waren. Der älteste von ihnen, Louis, gründete in Köln eine Bleiweißfabrik, Schmidt & Bau. Der jüngere Bruder, August, gründete in Nottingham die Exportfirma A. Schmidt & Co. und nahm die britische Staatsangehörigkeit an. Haeger und Schmidt betrieben mit dem am 11. Januar neu gegründeten Unternehmen „Spedition nach allen Ländern und Erdteilen“, wie es in alten Aufzeichnungen steht. Der Gesellschaftsvertrag wurde zunächst auf fünf Jahre geschlossen, aber nie verlängert.*
Die beiden Partner hatten gute Beziehungen zu den Lothringischen Hüttenwerken, deren Vertrauens-Speditions sie für deren Exporte wurden. Um die Jahrhundertwende beschäftigten sie 25 Angestellte.
- 1904** Henri Verellen trat in die Dienste von Haeger & Schmidt, Antwerpen.
- 1911** Der Angestellte Henri Verellen wurde ob seiner Fähigkeiten mit Prokura versehen.
- 1912** **25jähriges Jubiläum von „Haeger & Schmidt“ am 11. Januar d. J.**
Robert Haeger war ein aufgeschlossener Mann und übernahm gern die gesellschaftlichen Verpflichtungen. Sein besonderes Tätigkeitsfeld aber war der Hafen. Er kam genauso gut mit den Schiffskapitänen aus, wie mit den Einheimischen. Viele Antwerpener nannten den körperlich kleinen Robert Haeger „Monsieur Vajonne“, weil das Waggon rheinisch mit j statt mit g ausgesprochen sich wie „Wajon“ anhörte. Carl Schmidt, der Bedächtige mit Hannoveraner Blut, nahm die Verwaltungsaufgaben innerhalb der Firma wahr und erledigte Börsengeschäfte. Selbst sonntags konnte man die leitende Angestellten und ihre Chefs vormittags im Kontor antreffen und es kam auch schon einmal vor, daß an seinem Sonntagmorgen 250 Waggon für Haeger & Schmidt anrollten.
- 1914** Der Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien setzte der Periode im August einer glücklichen Entwicklung ein jähes Ende. Die beiden Männer, die sich als alte Antwerpener fühlten, mussten mit ihren Familien unter abenteuerlichen Umständen aus der Heimat ihrer Jugend flüchten. Nur mit Hilfe eines befreundeten Bahnhofsvorstehers gelang es ihnen, in einem reservierten Abteil unterzukommen, das sie mit einem geheimen Losungswort erreichten. Jedoch nach dem Fall Antwerpens am 9.10. selben Jahres, bewog die Familie Schmidt nach Antwerpen zurückzukehren. Später entschloss sich auch Robert Haeger mit seiner – sie waren bei einer die mit Rud. Rixfären verheiratet war, in Duisburg untergekommen – nach Antwerpen zurückzukehren.
- 1918** Nach dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) – noch im Jahre 1918 – wurde das Unternehmen seiner deutschen Inhaber wegen zwangsliquidiert. Das Vermögen wurde von der Belgischen Regierung eingezogen, alle Geschäftspapiere beschlagnahmt und die beiden Inhaber vertrieben. Auch die Tatsache, daß man Henri Verellen Generalvollmacht erteilte, konnte die Zwangsliquidation nicht verhindern. Die Flucht der beiden deutschen Unternehmer – beide hoch jenseits des 60sten Lebensjahres, Robert Haeger war drei Jahre älter als Carl Schmidt – Mitte des Jahres in Ihr Geburtsland Deutschland, war eine zwangsläufige Folge der Ereignisse. Buchstäblich mit dem letzten Zug verließen die beiden Familien nur mit Handgepäck versehen, Antwerpen und damit Belgien.

1919 In dieser schwierigen Zeiten – nach dem Krieg, vor der sich abzeichnenden Währungsreform - mit dem Ende des Krieges 1918 hatte die Mark bereits offiziell mehr als die Hälfte ihres Wertes verloren – war es schwierig ein neues Unternehmen aufzubauen. Robert Haeger kam dann ins Gespräch mit seinem Verwandten Rudolf Rixföhren, der ihm das Angebot machte in Ruhrort mit Unterstützung der Rhein Stahlwerke neu anzufangen.

Zu diesen rund 1 ½ Jahren nach der Flucht nach Deutschland gibt es keine Erkenntnisse.

1920 Am 5. Januar - eigentlich gar keine Zeit für solch ein Unterfangen - gründeten die beiden „Flüchtlinge“ dennoch mit ihren guten Namen und guten Beziehungen zur einschl. Kundschaft im Rücken, in Duisburg ein neues Reederei-Unternehmen.



Carl Schmidt (63) wurde gar nicht mehr in dem von ihm mitbegründeten Unternehmen tätig und starb wenige Jahre später in seiner Geburtsstadt Köln-Mülheim. Robert Haeger war bei Gründung des Duisburger Unternehmens bereits 66 Jahre alt und war noch bis zum Ende des Geschäftsjahres 1923 in der Geschäftsleitung aktiv.

Bereits im Gründungsmonat gaben sie sämtlich Anteile am Unternehmen an die SEAM ab.



SEAM Scheepvaart- en Agentur Mij. war im Jahre 1917 vom Rhein Stahl-Direktor Rudolf Rixföhren – als eine Rhein Stahl-Tochter - in Antwerpen gegründet worden. Rixföhren stand in verwandtschaftlicher Beziehung zu Robert Haeger.

Dieses Unternehmen hatte – ähnlich der heutigen VEERHAVEN in Rotterdam – die Aufgabe eigene und fremde (niederländische) Tonnage mit Erz und Kohle für die RHEINSTAHL-WERKE zu befrachten.



1920 Am 29. September eröffnete die Haeger & Schmidt GmbH., Duisburg-Ruhrort in Hamburg eine Niederlassung mit einem Büroraum in der Catharinenstrasse und Frl. Emma Baumeister als einzige Angestellte neben dem Geschäftsstellenleiter.

1922 Ein weiteres Zimmer wurde angemietet, es waren weitere Angestellte hinzugekommen.

1923 Das Geschäft wurde umfangreicher und musste räumlich erweitert werden. Neuer Büroraum wurde in einem Haus an der Stadthausbrücke 19 gefunden, in dem alle 9 Angestellten Platz fanden.

1924 **Am 28. Juli wurde die Niederlassung Hamburg gelöscht und die eigenständige Haeger & Schmidt GmbH, Hamburg gegründet.** Leiter der Hamburg H&S GmbH wurde Aug. Georg Lüsse (*9.4.1900 in Bremen). Dieser war nach seiner Speditionslehre 1920 als Angestellter zu Herrn Günther in die Rotterdamer SEAM gegangen. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 14. Juni aufgesetzt. Gegenstand des Unternehmens: Fortführung der bisher von der „Niederlassung“ erledigten Handelsgeschäfte. Der Hinweis auf den Rhein, seine Nebenflüsse und die Kanäle, den der Vertrag vom Januar 1920 enthielt, wurde weggelassen. An die Stelle des gestrichenen Passus trat die Erwähnung von „Kohlegeschäften“. Das Stammkapital betrug 25.000 Goldmark – am 2. April 1925 in Reichsmark geändert) *(Das Stammkapital der Ruhrorter GmbH wurde am 26. September auf 20.000 Goldmark umgestellt – gegenüber 100.000 Mark bis dahin)*

Die Hamburger H&S GmbH war an den Export-Import-Bedürfnissen der Firma Rheinische Stahlwerke (der SEAM-Mutter) orientiert, sie wurde eine echte „Seehafenspedition“.

Die Ruhrorter H & S GmbH war auch an die Rheinische Stahlwerke gebunden, betrieb aber Binnenverfrachtung und Schleppschiffahrt rheinauf- und rheinabwärts. Nun gab es zwei gleichnamige Unternehmen, aber mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern und nur wenigen gemeinsamen Berührungspunkten.

Für die Hamburger Seehafenspedition ergab sich bald die Notwendigkeit auch den „Schiffahrtsweg Weser“ auszunutzen. Für die im Rhein-/Ruhrgebiet ansässigen Kunden bot die geografische Lage Bremens Frachtvorteile. Diesem Umstand wurde Rechnung getragen.

Am 19. August erfolgte die Eröffnung einer Niederlassung in Bremen. Im „Friesenhaus“ in der Strasse Spitzenkiel 14/15 fand man zunächst ein Büro.

An dieser Gründung war Karl Wilhelm Günther, der mit Rixföhren bekannt war und in Rotterdam die Niederlassung der Antwerpener Firma Eiffe & Co. geleitet hatte und

anschließend als Geschäftsführer zur SEAM kam, maßgeblich beteiligt.

1926 H&S Hamburg zog nach dem Zusammenschluss mit Raab-Karcher in deren stattliche Residenz in die Ferdinandstrasse 25-27, mit zunächst drei Büroräumen und einem Schreibzimmer.



1927 Die SEAM musste (auf Konzernbeschluss nach deren Fusionen zur „Vereinigte Stahlwerke AG) ihre H&S-Anteile „beider Firmen“ an die Raab-Karcher GmbH abgeben. *(In der Chronik 150 Jahre Raab-Karcher werden weder Haeger & Schmidt GmbH Hamburg noch die Haeger & Schmidt GmbH Duisburg-Ruhrort an irgendeiner Stelle erwähnt)*

1929 Nun waren für H&S Hamburg 11 Angestellte tätig, GF war M. E. Tönnies. Von letzterem musste man sich trennen. An seine Stelle trat nun Aug. Georg Lüsse, der Leiter der Hamburger Mutterfirma.

1930 Das Bremer Büro wurde in das Nordwolle Haus – später „Haus des Reiches“ – in die Contrescape 45 verlegt.

1931 Politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten machten der Firma große Probleme. Mit nur noch 6 Angestellten wurde ein Gesamtgewinn von gerade einmal 1.500 Mark erwirtschaftet.

1933 **Am 31. August wurde in Emden eine Niederlassung der H&S Hamburg eröffnet.** Die Eisenerze für die Duisburger Werke nahmen ihren Weg hauptsächlich über Rotterdam oder über Emden. Da die Klarierung von Seeschiffen nur einen geringen Personalbedarf hatte, war es eine lohnende Aufgabe für die Emdener Niederlassung.

1934 Die Bremer Niederlassung zog abermals um, nun in das Haus Am Wall 175, einem stattlichen Geschäftshaus in dem im 2. Und 3. Obergeschoss Büroräume vermietet wurden.

1935 Das wirtschaftliche Tief war zunächst überwunden, der Gewinn stieg langsam an.

1937 Das Bremer Büro musste ein letztes Mal umziehen, diesmal in die Langenstr. 5/6. In diesem stattlichen Bankhaus fand man eine geräumige Unterkunft.

1939 Ausbruch des 2. Weltkrieg... alle Geschäfte kamen nach und nach zum Erliegen. Besonders Bremen, deren Hauptgeschäft die „Spedition“ war, spürte die Kriegsfolgen Tag für Tag.

1943 Aber bei allen Schwierigkeiten wurden in diesem Jahr immerhin 4 Mio. Tonnen abgefahren.

1944 Im Laufe des Jahres wurde es problematischer die Arbeit zu verrichten. Die Städte Hamburg, Bremen und Emden lagen zu großen Teilen in Trümmern. Das Domizil in Hamburg wurde von einer Luftmine getroffen – der Dachstuhl brannte aus, die Buchhaltung und die zu der Zeit unersetzlichen Büromaschinen wurden „auf die Dörfer“ in Sicherheit gebracht.

1945 Nun wurde auch das Bremer Büro getroffen. Zweimal fielen Sprengbomben auf das Haus. Das Büro wurde völlig zerstört. Vorerst wurde in einer Privatwohnung weiter gearbeitet. Während des Krieges hatte die Zahl der Mitarbeiter aller drei Betriebe bei 150 gelegen. Das Hamburger Haus verlor 2 Mitarbeiter, einer wurde vermisst. Bremen verzeichnet 4 umgekommene und 2 vermisste Mitarbeiter. Zu Emden ist nichts bekannt.

1946 Sowohl das Bremer wie auch das Hamburger Haus waren gut beschäftigt. Hamburg hatte aus alten Verbindungen nach Norwegen zu tun. Auch Bremen hatte über Norwegische Verbindung Aufträge von dort und mit griechischen Reedern. Ab diesem Jahr bis nach 1948 hinein betreute man in Bremen die Schiffe der Tankschiff-Reederei GmbH, Duisburg und die Schiffe der „Bugsier“ die auf der Weser mit der Hebung gesunkener Schiffe eingesetzt waren. Für Raab-Karcher Mannheim waren 9.300 t Ammoniumnitrat abzufertigen.

1948 Das Bremer Büro in der Langenstrasse konnte im August wieder bezogen werden. Die Währungsreform bescherte gute Aussichten für die Zukunft. Deutsche Transportfirmen wurden wieder für Dienstleistungen auf ausländische Rechnung zugelassen. Ab 10. Mai durften deutsche Schiffsmakler wieder ausländische Tonnage befrachten. Dieser Umstand war gerade für Haeger & Schmidt GmbH Hamburg und ihre Töchter wertvoll, denn deutsche Tonnage für Erztransporte gab es nicht mehr. H&S konnte wieder in vollem Umfange für seine deutschen Auftraggeber tätig werden. 78 Schiffe mit 150.000 t wurden

allein in Hamburg dieses Jahr befrachtet. Wesentlich mehr Schiffe wurden in Bremen klariert. Auch in Emden, wo das Personal von 2 auf 4 Mitarbeiter erhöht wurde, wurden 166 Schiffe klariert, darunter 100 Erzfrachter.

1949 Gründung der Bundesrepublik Deutschland

Der Aufschwung kam der Haeger & Schmidt GmbH-„Wasserkante“, wie die H-B-E-Gruppe genannt wurde, voll zugute. Die Menge der Befrachtungsgüter stieg in **Hamburg** steil:

1948 - 150.000 t // 1949 - 820.000 t // 1950 - 1.220.000 t

1951 - 3.500.000 t // 1952 - 5.000.000 t

Das Haus **Bremen** war nicht auf Schiffsbefrachtung eingestellt, dennoch entwickelte sich das Speditionsgeschäft erfreulich. Im Haus **Emden** wuchs das Ergebnis von 1948 bis 1951 auf das fünffache.

1951 Abgesehen von der ATH (August Thyssen Hütte) bleiben die Kunden der H&S Küstenlinie, also Hamburg – Bremen – Emden, treu.

1952 Bei einem normalen Auf- und Ab gab es doch eine gedeihliche Entwicklung, die vor allem durch den Bedarf und die Beschäftigung der Hüttenwerke an der Ruhr.

1956 Die Erztransporte für die Hüttenwerke erreichten ihren höchsten Stand mit 4.264.000 T.

1959 In diesem Jahr wurde der niedrigste Stand bei den Erztransporten verzeichnet: 1.658.000 T.

1960 Die Erztonnage erreichte mit 2.500.000 den Durchschnittswert der letzten 10 Jahre.

1964 Es war dieses das Jahr des 40jährigen Jubiläums für die Hamburger Gesellschaft. Für die nächsten 25 Jahre liegen zu der Haeger & Schmidt GmbH – Küstenlinie keine Erkenntnisse vor. Es wäre interessant mehr zu wissen, denn an der Ruhr kam es immer wieder zu anderen Konstellationen. Wie wirkte sich das auf Haeger & Schmidt GmbH aus?

1986 Alten Adressbüchern nach muss die „Küstenlinie“ um diese Zeit erloschen sein – es liegen keine belegbaren Erkenntnisse zu dem Ende der Firma vor, keine Gründe, keine Daten.

Ausführliche Zahlen zu in den 50er Jahren bewegter Tonnage, zu Mitarbeitern der ersten Stunde in Hamburg – Bremen und Emden sowie zu Prokuren, Stammkapital usw. sind in dem Büchlein „75 Jahre Haeger & Schmidt GmbH“ von Adolf Börtzler aus 1962 enthalten. Alles in dieser Kurzchronik zu erfassen, würden Rahmen sprengen.

Quellen:

- 1) 100 Jahre Haeger & Schmidt (ab Stamm Antwerpen 1887) – undatiertes Manuskript aus dem Hause H&S aus 1987
- 2) bonaPart – Notiz vom 28. März 2013
- 3) WAZ Ausgabe für Duisburg-Nord Nr. 254 vom 02. November 2005
- 4) „Vom sicheren Hafen aus“ – Chronik zum 50jährigen Haeger & Schmidt, Duisburg – von Fritz Pudor Köchling-Verlag, Duisburg
- 5) Haeger & Schmidt GmbH: 75 Jahre Haeger & Schmidt; Antwerpen, Duisburg-Ruhrort, Hamburg; 1887–1962; Adolf Börtzler, Verlag Schünemann, Bremen 1962 (*)

(*) bekannt ist lediglich noch 1 Original-Exemplar in Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg –(wird entsäuert, kann nicht eingesehen werden)..... 1 weiteres bekanntes Exemplar im Museum der deutschen Binnenschifffahrt, Duisburg-Ruhrort ist eine Fotokopie und kann eingesehen werden.